

wissenschaftlichen Korrespondenten einfach katholisch zu rührend ist es, wie sein Privatleben schlüssiger einer der großen Abende nicht etwa bei Menschen aus Politik oder anders aus Politik oder in oder sonstigen feierlichen, sondern sehr seltsam spricht er von seiner Familie", den drei aus der geistlichen Gemores Domini und Sekretären, mit denen er und Abendessen ein-

o- und-Peppone-Fans

chaut er sich dann und in TV-Film oder eine Don Camillo und Peppone zu den Lieblingstitelgruppe. Kleinbürgerlich in diese Lebensweise er mit zehntausenden rter rund um die Welt zieht er sich dann in e Wohnung zurück, in n Möbeln wohnt, die er fzigefahren als Professor hat um noch zu arbeiten hat keine Scheu über des Alters zu reden: „Erfordert das Amt einen Menschen.“ Da findet er die offenerzige Bemerkung man wird, desto unwillig man.“

ht für seine Souveränität solche Sätze nicht aus skript streichen ließ. in man den Eindruck, hat man bei Interviews was ja bei Interviews ein Mensch zu sein aber seine Zeit gut d genügend Ruhezeiten, „dass man dann an, in denen man ge- di, entsprechend prädenfalls werde er zu- wenn die Kraft für das behrte.

die Kräfte

auch, dass die Kräfte geist der Papst. Er fort werde ihm so viel „wie ich brauche, da- „Nötige tun kann“.

se aber seine Zeit gut d genügend Ruhezeiten, „dass man dann an, in denen man ge- di, entsprechend prädenfalls werde er zu- wenn die Kraft für das behrte.

war langjähriger Leiter daktion der „Kleinen

debate@diepresse.com

uf der Papst-Petition it dokumentiert. mayer, 38/71 Steinbach

kann Kondome heißen

r Sprung für einen Kurt Remele, 30. 11. „dass der Papst nun einer umfassenden Prävention von HIV-Aids billigt.

as Gegenteil ist der wendung eines Kon- edingt durch ein un- und nach katholi- chnis stündliches Ver- gen kann ein Katho- die Verwendung von rundsätzlich guthei- t hat nur angemerkt, schon moralische

Gastkommentar. Österreich braucht Strukturreformen und nicht Leistungskürzungen. Dafür sollten sich unorthodoxe, transideologische Allianzen bilden.

Das rote Imperium gibt es nicht mehr, der staatsnahe Bereich ist heute schwarz

VON NIKOLAUS KOWALL

Die SPÖ ist in der Wahrnehmung wirtschaftsliberaler Kreise jene Partei, die ihre Maden durch den öffentlichen Speck jagt. Diese Polemik mag um die Korruptionsskandale der 1980er noch punktuell berechtigt gewesen sein. Anno 2010 aber gehört der staatsnahe Bereich überwiegend der ÖVP.

Was wurde aus dem einst stolzen roten Imperium? Die Verstaatlichte ist Großteils privatisiert, der Konsum ist Geschichte, die Bawag gehört einer internationalen Heuschrecke, die Bank Austria einer europäischen Großbank, der Hauptverband wurde unter Schwarz-Blau gekapert, die Post ist ein teiprivate Dienstleister, Neueinstellungen bei den ÖBB sind seit 1996 am ASVG orientiert.

Privilegien im roten Einflussbereich gibt es nur noch wenige, etwa im auslaufenden Eisenbahnerdienstrecht sowie bei den Beamtinnen der Stadt Wien. Diese Vorrechte sind im Einklang mit dem Vertrauensschutz selbstverständlich zu besetzen – der Staat ist nicht dafür da eine Klientel zu privilegieren.

Bei genauerer Betrachtung wird offenkundig, dass der öffentliche Sektor und die staatsnahe Wirtschaft in Österreich heute keine sozialdemokratische, sondern eine tiefsschwarze Domäne sind.

Von den Pensionsprivilegien in der oberen Liga des staatlichen oder staatsnahen Bereichs profitiert eine klassische ÖVP-Klientel. Die Höchstspension für Beamte beträgt 8000 Euro pro Monat, jene für ASVG-Versicherte und Selbstständige nur 2800 Euro. Die Spitzenpensionen für Bundeslehrerinnen liegen bei 5000 Euro, Richterinnen kassieren bis zu 7200 Euro.

Ungerechte Pensionsregelungen

Die 14 pensionierten Direktoren der Nationalbank erhielten 2008 pro Kopf im Schnitt knapp 24.000 (j) Euro Monatspension. Die 230.000 Bezieherinnen einer ASVG Mindestpension müssen mit 780 Euro das Auslangen finden. „Derzeit kosten 300.000 öffentliche Pensionen mit rund acht Milliarden noch annähernd so viel wie

ein Kondom zu verwenden, ist vergleichbar mit der Aufforderung an einen Terroristen, nicht mehr Menschen zu töten, als zur Erlangung des Ziels notwendig.

Abschließend würde ich mich gern darauf hinweisen, dass die Verwendung von Kondomen keinen dauerhaften und sicheren Schutz vor Aids bietet, wenn man nicht bereit ist, seinen Lebensstil zu ändern. Das zeigt auch die Erfahrung in Afrika, wo zum Beispiel in Uganda gewaltige Fortschritte beim Kampf gegen Aids durch eine ABC-Kampagne (abstain, be faithful, condom) erzielt wurde. Jan Ledochowski, Generation Benedikt Österreich

Was ist der PISA-Test generell wert?

Zur PISA-Debatte

Und wieder tobt die PISA-Debatte: Haben nun Schüler/innen ihre Leistungen bei den jüngsten PISA-

2,2 Millionen normale Pensionen“ so Bernhard Schwarz, Chef der staatlichen Pensionskommission. Die Pensionen künftiger BeamtInnen wurden in vielerlei Hinsicht bereits an das ASVG angepasst doch die bestehenden Regelungen sind ungerecht und teuer. Die Harmonisierung bei den Jungen wird von jenen, die voll vom alten System profitieren, als Vorwand instrumentalisiert: Es seien bereits schmerzliche Anpassungen erfolgt, hört man dann.

Nicht alle BeamtInnen sind schwarz, aber die ÖVP versteht sich eindeutig als Klientelpartei des Beamtentums. Es ist die schwarz dominierte GÖD, der ihre Mitglieder laut Rechnungshof rund 5000 Nebengebühren sowie stets überdurchschnittliche Lohnabschlüsse verdanken. Es ist die tiefsschwarze Lehrgewerkschaft, die nicht nur jedes neue Arbeitszeitmodell bekämpft, sondern die auch Gesamtschule, Ganztagschule und eine einheitliche Lehrerausbildung blockiert.

Geld fließt dem Geld zu

Die „schwarze“ Landwirtschaft ist de facto öffentliche finanziert und hält an der Flächenförderung fest. Das bedeutet, dass landwirtschaftliche Agrarindustriebetriebe, die aufgrund ihrer Größe Kostenvorteile haben, genauso viel Förderung pro Hektar wie kleinere Betriebe bekommen.

Unternehmenssubventionen fallen vielfach sehr großzügig aus und können unter Umständen von mehreren öffentlichen Stellen gleichzeitig bezogen werden.

Die ORF Sendung „Kreuz & Quer“ stellt kürzlich eindrucksvoll dar, dass eine Familie aus dem oberen Mittelstand problemlos 150.000 Förderungen für die Sattelnierung eines Althaus erhält. Die Familie eines Arbeitslosen erhält in 25 Jahren Mietzinsbeihilfe in der Höhe von 42.600 Euro. „Wenn man Geld hat, kommt Geld hinzu“, kommentierte dazu Caritas-Präsident Kübler. Entgegen der weitverbreiteten Auffassung ist es so, dass der Staat Sitzende – etwa im Falle des privaten Wohnbaus – großzügig beschenkt.

Zuletzt genannt seien die Bundesländer, die in der Schulverwal-

stiftung ihrer Lehrer/innen nicht erbringen dürfen? Was ist der PISA-Test generell wert, wie viel speziell die letzten Daten?

Österreich hat einen Aufreger mehr wieder hat die Schule allem schuld, der Disput um neue Schulformen hat neue Nahrunge und wird prolongiert. Doch da gibt es auch einen anderen Test, weltweit eingesetzt für sechs Millionen teilnehmende Schüler/innen im Alter von sieben bis 19 Jahre in mehr als 50 Ländern. Hochschulmathematiker/innen aus Australien haben vor 32 Jahren einen „Känguru-Wettbewerb“ entwickelt und bieten ihn seither jährlich mit dem Ziel an, mathematische Bildung an den Schulen zu unterstützen und Freude an der Mathematik zu wecken. Und viele Schulen in Österreich machen seither mit.

An einem Gymnasium wurde

der erreichte Level nachweislich sprunghaft gesteigert, als die Lehrer/innen jener Schule ihre Schüler/innen zu Mathematik

tung und im Gesundheitswesen jegliche Reform blockieren. Erst dieser Tage durften wir erleben, wie Neffe Josef eine ÖVP-Bundesposition im Sinne und Beisein von Onkel Erwin den Interessen der schwarzen Länder opferte.

Wohl sind die Länder seit der Wende in Salzburg und der Steiermark gleichmäßiger zwischen den Großparteien aufgeteilt. Der Föderalismus hat sich jedoch in der ÖVP ideologisch und strukturell über die Jahrzehnte wesentlich stärker verankert als in der traditionell zentralistischen SPÖ.

Gemeinsame Schnittmengen

Aktuell zeigt sich, dass Einsparen von der Politik als Leistungsstruktur verstanden wird. Diese Differenzierung ist wichtig, denn Familienleistungen oder die Mindestsicherung mögen nicht allen gefallen, es sind jedoch zweifellos staatliche Leistungen, die zu 100 Prozent bei den Begünstigten ankommen. Pensionsprivilegien im öffentlichen Sektor oder Wildwuchs in der regionalen Verwaltung sind keine Leistungen, sondern Verschwendung öffentlicher Mittel.

Dementsprechend sind Strukturreformen Leistungskürzungen vorzuziehen. Voraussetzung für einen strukturellen Umbau wären unorthodoxe transideologische Allianzen, wobei sich in der ÖVP aufgrund ihrer spezifischen Klientelstruktur deutlich tiefere Gräben aufspannen würden als in der SPÖ.

Aus sozialdemokratischer Sicht gibt es viele Ziele, die mit den aus einer Staatsreform freigesetzten Mitteln erreicht werden können. Investitionen in öffentlichen Leistungen – Bildung, Pflege oder Kinderbetreuung – ebenso wie eine notwendige Entlastung der unteren Einkommensgruppen.

Beim Erlegen des Bären „schwarzer Staat“ sollten sich Sozialdemokraten wie auch Wirtschaftsliberale ihrer erstaunlich großen Schnittmenge von gemeinsamen Interessen bewusst werden.

Nikolaus Kowall ist Wirtschaftswissenschaftler und Vorsitzender der Sektion 8 der SPÖ Alsergrund.

E-Mails an: debate@diepresse.com

senhaft vorbereiteten, sondern ihnen auch die Möglichkeit anbieten, nach eigenem Ermessen besonders gute Testergebnisse einer Schularbeit vergleichbar anrechnen zu lassen und so den je eigenen Leistungsstatus zu verbessern. Wäre das nicht auch ein Entwicklungsweg für Österreichs PISA-Tests? Lehrer/innen sind viel besser als ihr Ruf – wenn man sie lässt! Univ.-Prof. Dr. Erwin Rauscher, Rektor der Pädagogischen Hochschule NÖ

Impressum: Debatte

Leitung: Burkhard Bischof
E-Mail: debate@diepresse.com
Redaktion/Lehrkräfte:
Ursula Fasching, Henriette Riegler-Adrigan
E-Mail: lehrkraefte@diepresse.com

Debatte im Internet

DiePresse.com/debatte



Hinweis: Die abgedruckten Leserbriefantworten sind die Meinung der „Presse“ und nicht der Redaktion. Die Redaktion behält sich das Recht vor, Leserbriefantworten zu kürzen oder gar nicht abzugeben.